

LOKALES

HEIDENROD

Spatenstich mit leichter Verspätung

Im Laufenselden Ortskern sollen 14 Wohnungen und ein Ladengeschäft entstehen. Das Bauvorhaben ist bereits im vollen Gange und die ersten Mieter sollen ab Juli 2020 einziehen.

Von Thorsten Stötzer vor 4 Stunden

Jetzt teilen:



Spatenstich mit Verspätung: Die Bagger arbeiten bereits in Laufenselden.

Foto: Martin Fromme

LAUFENSELDEN - Eigentlich ist es ein wenig spät für einen Spatenstich. Eine Baggerschaufel greift nämlich schon in die Erde, ein neuer Kran schwenkt Gitterboxen voller grüner Kunststoffrohre durch die Luft. Doch eine kleine Zeremonie erscheint als wichtig in Laufenselden zwischen der Bornbachhalle und der Wiesbadener Straße, denn die Kommunale Wohnungsbau GmbH (KWB) Rheingau-Taunus betreibt dort ein markantes Projekt, bei dem 14 Wohneinheiten im Ortskern entstehen.

KWB investiert 4,38 Millionen Euro

Von 48 bis 103 Quadratmetern reicht die Größe je Wohnung. Die KWB investiert insgesamt 4,38 Millionen Euro, womit im Ganzen 1079 Quadratmeter Wohnfläche geschaffen werden. Bei 6,50 Euro je Quadratmeter soll die monatliche Nettokaltmiete liegen. Vom Land gibt es für das Vorhaben eine Förderung über ein Darlehen aus dem Kommunalen Investitionsprogramm (KIP) von gut 1,4 Millionen Euro.

„Öffentlich geförderter Wohnungsbau im ländlichen Raum ist nicht selbstverständlich“, betont KWB-Geschäftsführer Ditmar Joest. Er und Heidenrods Bürgermeister Volker Diefenbach (SPD) machen aber ebenso darauf aufmerksam, dass sie mit der aktuellen Genehmigungs- und Bezuschussungspraxis nicht zufrieden sind. Nach dem Abriss des Altbestandes dauerte es lange, bis die Bauarbeiten begannen.

Auch der Heidenroder Wild- und Bauernmarkt erhält dabei ein neues Domizil, ausgerichtet auf den Parkplatz der Bornbachhalle. Barrierefrei und zum Teil rollstuhlgerecht sollen die Wohnungen werden in drei Baukörpern, in denen jeweils zwei volle Stockwerke und eine Dachetage geplant sind. Wer dort sein Zuhause bezieht, verfügt über einen separaten Zugang, wofür einige Außentreppen vorgesehen sind.

„Das Thema Inklusion ist sehr wichtig“, erklärt der Architekt Dirk Mayer, altersgerecht soll die Anlage sein, zugleich bieten sich die größeren Wohnungen für junge Familien an. Joest sieht in der Investition auch eine Gegenmaßnahme zum „Donut-Effekt“, bei dem stets Neubaugebiete am Ortsrand erschlossen werden und die alten Dorfkerne veröden. „Wir wohnen nicht in Wiesbaden – wir wohnen in Laufenselden“, lautet ein anderer Leitsatz, die Architektur soll den Neubau „als ländlich outen“.

Geneigte Dächer und die Gestalt einer Hofreite sind auf den Entwürfen zu erkennen. Die Gemeinde erhofft sich ebenso positive Effekte. „Wir sind mittelbar, aber intensiv betroffen“, sagt Diefenbach und weist auf ein vereinfachtes innerörtliches Flurbereinigungsverfahren hin. Die gefundene Lösung sei „die einzige pragmatische“ und ein „Highlight der innerdörflichen Entwicklung“. Der geschützte Innenhof bleibt allgemein zugänglich, von der Bornbachhalle führt künftig ein Weg zur Wiesbadener Straße.

Der Bürgermeister spricht von einem „gelungenen Gemeinschaftsprojekt“, bei dem es keine Widerstände, sondern viel Zuspruch gebe. Auf den rund 2500 Quadratmetern, auf denen einst Wohnhäuser, eine Gaststätte, eine Metzgerei, Garagen und andere Nebengebäude standen, hat die Firma Gemünden aus Ingelheim den Tief- und Rohbau übernommen. Später sollen Handwerker aus der Region zum Zug kommen. Im Juni dieses Jahres könnte das Richtfest gefeiert werden, damit ab Juli 2020 Mieter einziehen.